

General-Anzeiger

Wergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Wergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eibfeld

Nr. 253 — 56. Jahrgang

Mittwoch 28. Oktober 1942

Einzelpreis 15 Pf.

Den Revolutionen getreu

Vom 28. Oktober 1922 zum 28. Oktober 1942

Von Minister Aldo Vidussi, Sekretär der Faschistischen Partei

28. In der zwanzigsten Wiederkehr des Marfches auf Rom feiert Italien in diesen Tagen ein Ereignis, das in der Geschichte der Menschheit eine einzigartige Rolle spielt: die Revolution der Faschistischen Bewegung, die der Welt ein neues Kulturzeitalter eröffnete und die auf den Schlachtfeldern ihren endgültigen heroischen Abschluss finden wird.

Dieses Datum befeuert zwanzig Jahre herauf, die reich an Kämpfen und Siegen waren, zwanzig Jahre tiefer Umwandlung des Vaterländischen Geistes, der nun erneut zum Licht der alten Größe wieder vorangetrieben wird.

Das faschistische Italien erlebt dieses Datum geschlossen in seinen Reihen, festgefügt in der ersten Disziplin der gegenwärtigen Stunde und erblickt es vor allem in den Reihen der Faschisten und Standarten, die ewiger Stimme des dankbaren Vaterlandes gleich, den letzten Atemzug im Überstreichen der Schwelle zum Ruhm der Gefallenen der Revolution und der unter dem Zeichen der durchgeführten Kriege grüßen und grüßen.

Die Friedens- und Kriegseinstellungen dieser zwanzig Jahre sind schon in der Geschichte der politischen und sozialen Wiedergeburt des italienischen Volkes eingegangen und sind nunmehr Bestandteil des Ehrgefühls und des Stolzes der gesamten Nation geworden.

Es würde zu weit führen, die glorreichen Etappen dieses Werdeganges einzeln ins Gedächtnis zu rufen, eines jedoch ist gewiss, daß nämlich am 28. Oktober 1922 jene tiefstehende Revolution im Leben der Nation ihren Anfang genommen hat, die die Völker der Erde in zwei große Koalitionen spalten sollte: auf der einen Seite Egoisten und überholte Ideologien, auf der anderen die neuen Ideen, die aus der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution hervorgegangen sind und deren ideale Motive zur Zeit im glühenden Klima des Krieges widerhallen und heute, genau wie gestern, immer Befehlsbefehle höchster Zuversicht und höchsten Vertrauens der Gläubigen zu ihren beiden Führern sind.

Der revolutionäre Geist, der dem Krieg der Nationen die unbegrenzliche Kraft verleiht, die tiefste feindliche Koalition zu beugen, zu zerbrechen und zu zermalmen, erleuchtet die Ideale der neuen Welt, die frei sein wird von Ungerechtigkeit.

Der Marsch auf Rom bezeichnet also den Beginn einer wunderbaren Kulturwende: die Ereignisse, die ihm folgten, haben seine grundlegende historische Bedeutung bestätigt, während der augenblickliche Krieg mit seinem sicheren Ende seine unerschöpfliche revolutionäre Vitalität bekräftigt wird, durch die es in der neuen Weltordnung den Völkern guten Willens möglich sein wird, den Weg zu einer gerechten und fruchtbaren Zukunft zu beschreiten.

Nur die Erreichung dieses Zieles kämpfen die Truppen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland einen harten Kampf, ein wunderbares Beispiel ihrer Tapferkeit und ihres Todesmutes gebend: fest und geschlossen um ihre Führer, den beiden Revolutionen getreu, fühlen die beiden Völker mehr und mehr die innige Bruderschaft der gemeinsamen Ideale, die ihre Herzen verbindet.

Das italienische Volk begrüßt aufricht das Andenken des dritten Jahrestages seit dem Marsch auf Rom, der großen Werte eingeleitet, die auf den Schlachtfeldern auf dem Spiele stehen. Alle seine Kräfte sind für den gemeinsamen Krieg und den gemeinsamen Sieg eingeleitet: von den Kämpfern, die an den verschiedenen Fronten mit Mut und Blut die Glaubensgemeinschaft immer wieder unter Beweis stellen, bis zu den schwächsten, jenen Faschisten der faschistischen Arbeiter, die in den deutschen Betrieben mit glühendem, unerschöpflichem Eifer arbeiten und zur großartigen Schlachtkraft des verbundenen Deutschlands mitwirkend beitragen.

Indem es die zwanzig Jahre so intensiven und heroischen Lebens heraufbeibringt, ist das italienische Volk ganz vom Gefühl der Dankbarkeit für den Duce durchdrungen; aus dem Herzen der Legionäre, aus dem kämpferischen Schwung der Jugend, die in der strengen Bewährungsprobe des Krieges sich würdig erweist, die Revolution fortzuführen, wird sich am Tage der Feiern in der stolzen und freudigen Rührung der Erinnerungen ein Gesang erheben, ein Lied allein, jenes Lied, das die Schwarzhäutigen der Aktionsfaschisten bevorzugen, wenn sie zum Sturm vorantreten, und dessen Leitmotiv das Vaterland auf seinem Wege zur Macht und zum Ruhm führt und trägt: Unser Glaube für Mussolini!

Persönliche Botschaft des Führers an den Duce

Rom, 27. Oktober. Zur Feier des 20. Jahrestages der faschistischen Machtergreifung traf heute mittags die Abordnung der NSDAP, unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Rom ein. Auf dem mit Palastkutschwagen und Bäumen geschmückten Bahnhof Ostiensie wurde der deutschen Abordnung ein herzlicher Empfang bereitet. Zur Begrüßung hatten sich der Partei-

sekretär Minister Vidussi, Korporationsminister Ricci, zahlreiche hohe Beamte der faschistischen Parteileitung und verschiedener Ministerien und der deutsche Botschafter von Mackensen mit Beamten der deutschen Botschaft eingefunden.

Landesgruppenleiter der Landesgruppe Italien der NSDAP, Dr. Ebrich war der deutschen Abordnung bis zum Brenner entgegengefahren. Auf dem Bahnhof Ostiensie hatten sich zur Begrüßung der deutschen Abordnung Vertreter der Stadt, der Landesgruppe und der Ortsgruppe Rom der NSDAP, eingefunden. Die Abteilungen der SS und des WMA nahmen am Bahnhof und auf der Zufahrtsstraße zum Bahnhof Aufstellung.

Die Abordnung wurde kurz nach ihrer Ankunft in Rom vom Duce empfangen. Zusammen mit der Abordnung waren der Parteisekretär Minister Vidussi und der deutsche Botschafter von Mackensen zugegen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte zunächst dem Duce die Mitglieder der Abordnung vor und entbot ihm sodann den Gruß der NSDAP. Der Duce dankte dem Reichsorganisationsleiter und unterließ sich dann in herzlicher Weise mit den einzelnen Mitgliedern der Abordnung.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte dem Duce eine persönliche Botschaft des Führers.

Am Schluß seiner Begrüßungsansprache, die der Duce am Dienstag im Palazzo Venezia an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete, erfuhr der Duce, wie „Stefani“ ergänzend meldet, den Reichsorganisationsleiter, dem Führer seinen Dank dafür auszusprechen, daß eine Abordnung der NSDAP, an den Kundgebungen zum 20. Jahrestag des Marfches auf Rom teilnehme. Als der Reichsorganisationsleiter sich vom Duce mit dem Rufe „Heil Duce!“ verabschiedete, antwortete der Duce mit „Sieg Heil!“

Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die beiden Mitglieder der deutschen Abordnung, Reichsjugendführer Axmann und Reichsstudienführer Dr. Scheel, von einer zahlreichen Menge auf der Piazza Venezia mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Nach dem Besuch im Palazzo Venezia begab sich die Abordnung der NSDAP, nach dem Sitz der faschistischen Partei, wo sie von Parteisekretär Vidussi und den Sekretärsträgern der faschistischen Partei empfangen wurde.



Unser Funkbild: Die Ankunft Dr. Leys in Rom. Links der deutsche Botschafter von Mackensen, rechts von Dr. Ley Reichsjugendführer Axmann und der italienische Parteisekretär Minister Vidussi.

Photo: Luce-Hoffmann.

Fortschritte im Westkafkas und am Teref

Größeres Häusergebiet in Stalingrad zu Fall gebracht - Erfolgreiche Abwehrkämpfe in Afrika

28. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossissk haben deutsche Truppen nach tagelangen schweren Kämpfen einen beherrschenden Höhenzug genommen. Im Kampfgebiet östlich Tuapse wurde eine durch zahlreiche Kampfpanzer verstärkte und hartnäckig verteidigte Bergstellung erstickt und alle Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Im gleichen Kampfraum bekämpfte die Luftwaffe die Stellungen des Feindes sowie Stadt- und Hafengebiet von Tuapse. Ein Handelsschiff von 6000 BRT wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Westlich des Teref schritt der eigene Angriff auch gestern gut vorwärts und führte zur Einschließung feindlicher Kräfte.

In Stalingrad hielt der deutsche Angriff östlich der Wolfabrücke bis zur Wolga durch und brachte damit ein größeres vom Feinde stark besetztes Häusergebiet zu Fall. Verbände der Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein. Südlich der Stadt wies Infanterie in schweren Kämpfen wiederholt Gegenangriffe des Feindes ab. Auf Bahnhöfen und im Kaspiischen Meer erlitt der Feind durch die deutschen Luftangriffe hohe Verluste. 11 Transportzüge wurden vernichtet, drei Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT, versenkt, ein Tanker, ein Handelsschiff und zwei Bewacher in Brand geworfen bzw. beschädigt.

An der Donfront waren rumänische Truppen, von ihren eigenen Kampfpanzern gut unterstützt, den Feind in die Don-Niederung zurückgedrängt. Die schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfe in der El-Alamein-Stellung dauern an. Insbesondere im nördlichen Abschnitt führten die beiderseitigen Angriffe und Gegenangriffe zu er-

bittertem Ringen der Infanterie und Panzerverbände, wobei eine besonders stark umkämpfte wichtige Höhe zuletzt in eigener Hand blieb. Der Feind verlor hierbei abermals 53 Panzerkampfwagen. In heftigen Luftkämpfen brachten deutsche und italienische Jagdflugzeuge 21 britische Flugzeuge zum Absturz, eines wurde von der Flakartillerie abgeschossen.

Bei Einschlüssen über der westfranzösischen Küste wurden gestern drei britische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Am Abend des 27. Oktober flogen einige leichte Bomber unter Ausnutzung des stark diesigen Wetters in norddeutsches Küstengebiet ein und verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Im übrigen entstanden nur geringe Gebäude- und Sachschäden.

Der Sender London gab in der vergangenen Nacht bekannt, daß die Deutschen durch Vermittlung des Roten Kreuzes den Vorschlag für einen viertägigen Waffenstillstand in Stalingrad gemacht hätten, die Verhandlungen seien jedoch gescheitert.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärt dazu, daß diese Behauptung eine der üblichen Lügen der britischen Regierung ist, mit der sie den unauffälligen Zusammenbruch der Verteidigung von Stalingrad zu verschleiern sucht.

Starke Kämpfe an der El-Alamein-Front

28. Rom, 28. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Angriffe und Gegenangriffe der beiderseitigen Panzer- und Infanterieverbände folgten besonders im Nordabschnitt der ägyptischen

Japans Quittung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als Dienstag früh das amerikanische Marineministerium offiziell bekanntgab, daß am Montag nördlich der Salomon-Inseln ein US-Zerstörer versenkt und andere Kriegsschiffe beschädigt worden seien, gab es wohl keinen in der Welt, der nicht überrascht aufbehorcht hätte über die Eifertigkeit, mit der die Vereinigten Staaten in diesem Falle einen Verlust zugaben. Da mußte etwas nicht stimmen. Es lag nahe, zunächst anzunehmen, daß der Druck der öffentlichen Meinung die Schuld daran trüge, denn schon seit einigen Tagen bequemt sich die amerikanische Admiralität, in kleinen Dosen Verluste zuzugeben, die schon Monate zurückliegen. Zunächst waren es nur kleinere und größere Handelsschiffe. (Übrigens sind diese Eingeständnisse auch nicht zu verachten, wenn sie auch nur einen Teil der tatsächlichen Verluste ausmachen.) Dann folgte das Eingeständnis des Flugzeugträgers „Wasp“. Das war schon eine größere Sache und sah beinahe so aus, als ob Washington zum „Tag der Marine“ am 27. Oktober etwas wie eine Generalbeichte ablegen wollte.

Aber es gab von vornherein noch einen anderen Verdacht der Eifertigkeit des Eingeständnisses vom Montag, nämlich, daß in Wirklichkeit weit mehr verloren gegangen war, und daß man einer japanischen Meldung zuvorkommen wollte. Diese Vermutung machte auch ein sehr beifälliger und harmlos klingender Satz des Kommuniqués wahrscheinlich: „Andere amerikanische Kriegsschiffe melden geringere Beschädigungen.“ Dahinter konnte mancherlei stecken; und so war es denn auch. Genau einen halben Tag später lag die japanische Sondermeldung auf dem Tisch, die erbarungslos die erlittenen Schäden aufzählte: vier Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein anderes nicht identifiziertes Kriegsschiff sind versenkt, drei Kreuzer und ein Zerstörer schwer beschädigt worden, mehr als zweihundert amerikanische Flugzeuge wurden in der großen Schlacht vernichtet, der die Japaner den Titel „Schlacht im Südpazifik“ gegeben haben. Gerade die Versenkung von vier Flugzeugträgern bedeutet einen furchtbaren Verlust für die Amerikaner, der das Kräfteverhältnis im Pazifik erneut entscheidend zugunsten der Japaner verschiebt.

Wir freuen uns mit unseren japanischen Bundesgenossen über diesen neuen Sieg, der den Vereinigten Staaten gewissermaßen als Geschenk zu ihrem Marinetag eine neue schwere Schlappe auf den Tisch legte. Die Reihe der japanischen Siege und der amerikanischen Niederlagen hat sich damit wesentlich verlängert. In einer Bilanz zu Anfang des Sommers gab das kaiserliche Hauptquartier in Tokio offiziell folgende feindliche Verlustliste bekannt: Neun Schlachtschiffe und sechs Flugzeugträger versenkt, davon allein sieben amerikanische Schlachtschiffe und fünf amerikanische Flugzeugträger. Hinzu kommt eine große Zahl beschädigter Schlachtschiffe und Flugzeugträger sowie vernichteter und beschädigter Kreuzer und Zerstörer. Mit dem neuen Sieg und das Ein-

front aufeinander. Eine wichtige, mit besonderer Erheblichkeit umkämpfte Stellung blieb nach hartem Kampf in unserer Hand. Der Feind verlor am 27. Oktober 53 Panzer, die zerstört oder erbeutet wurden.

In heftigen Luftkämpfen wurden über dem Schlachtfeld 11 britische Flugzeuge von italienischen und 10 von deutschen Jagdern abgeschossen. Ein Flugzeug wurde vom Feuer der Flak-Artillerie getroffen und stürzte ab.

Fünf unserer Flugzeuge sind von den Kampfhandlungen nicht zurückgekehrt.

Mit Bomben und Bordwaffen...

Der feige britische Luftüberfall auf Mailand

Mailand, 28. Oktober. Bei den Luftangriffen auf Genua wurden auch die Konsulate von Schweden und Dänemark zerstört, berichtet „Popolo d'Italia“. Die Einzelheiten, die das Blatt über den feigen Luftüberfall auf Mailand berichtet, zeigen klar die verbrecherischen Methoden der britischen Luftwaffe. Während in nur geringem Maße wirtschaftliche oder industrielle Ziele getroffen wurden, wurden drei Krankenhäuser, verschiedene Kirchen, fünf Schulen, die Universität, verschiedene Universitäts-Institute sowie der große Friedhof getroffen.

Typisch für die gemeine Kampfweise der britischen Flieger ist der Angriff mit Bordwaffen auf schutzsuchende Einwohner. So feuerte ein tieffliegendes viermotoriges Flugzeug auf die einem Luftschuttbunker zehrende Menge und tötete durch eine nachfolgende Bombe 18 Personen. Auch zahlreiche Zivilpersonen in den Straßen Mailands wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen.

geständnis der „Wasp“ eingerechnet beträgt die Zahl der versenkten Flugzeugträger nun also elf, davon allein zehn amerikanische Flugzeugträger.

Was diese Verluste für die Vereinigten Staaten bedeuten, geht am besten aus der Verlegenheit hervor, mit der Roosevelt sie publizistisch behandelt. Sein törichtes Verschweigungs- und Verschleppungsmanöver muß auch in den Vereinigten Staaten Mißtrauen erregen. Es kommt hinzu, daß die tropfenweisen Eingeständnisse oft von recht ungeschickten Erklärungen begleitet sind. So besagt z. B. der Text der Meldung, in dem der Verlust des Flugzeugträgers „Wasp“ mit anderthalb Monaten Verspätung zugegeben wurde: „Der Flugzeugträger blieb noch fünf Stunden nach dem Angriff mit Schlagseite liegen und sank zu einer Zeit, als seine feindlichen Streitkräfte mehr in der Nähe waren. Aus diesem Grunde unterließ die Befehlshaber des Verbleibs solange, als die Möglichkeit bestand, daß der Feind von der Versenkung noch nichts wußte.“ Damit ist offen zugegeben, daß man Verluste zu verheimlichen pflegt, wenn sie vom Feinde nicht beobachtet werden können.

Die neue Niederlage in der Südsee muß Roosevelt und seine Kriegsschiffe auf das tiefste treffen. Hatte er doch gerade zum Marinetag an Marineminister Knox ein Telegramm gerichtet, in welchem er bezüglich der amerikanischen Kriegsflotte den Mund wieder einmal so voll nimmt, wie es nur ein unvorsichtiger Staatsmann, gar nicht zu reden von einem „Obersten Kriegsherrn“, tun kann. In dem Telegramm stellt Roosevelt fest, daß die amerikanische Flotte in jedem Winkel der Welt hart kämpfen, um der amerikanischen Sache den Sieg zu bringen, und daß sie dies in großartiger Weise tue. Er, Roosevelt, begrüße die Flotte zum Marinetag als einer von 130 Millionen patriotischer Amerikaner und sei „von großem Stolz erfüllt über ihre heroischen Leistungen in diesem Krieg.“ „Sie wissen“, fährt Roosevelt in der Adresse an Knox pathetisch fort, „daß Ihre Flotte die größten Aufgaben verrichtet, mit welchen jemals eine Flotte betraut wurde, und ich versichere Ihnen, daß sie es in glänzendster Weise tut. Wir haben das tiefste Vertrauen in die Fähigkeit Ihrer Flotte, unsere Feinde aus den Meeren hinwegzufegen.“

Das ist immer noch die alte Dummheit und Ueberheblichkeit, mit der man vor Pearl Harbor in den Krieg hineintaumelte. Wir hatten bisher geglaubt, daß Amerika nach jener ersten großen Seeschlacht merklich ernüchtert gewesen wäre und angefangen hätte, die Japaner als Gegner zu fürchten und die Zersplitterung des Pazifikkrieges als Gefahr zu erkennen. Das scheint nicht so zu sein. Nicht genug, daß in vergangenen Zeiten der Feind von Roosevelt — allerdings nur mit dem Mund — schon des öfteren von den Meeren „hinweggejagt“ worden ist, er wart diese Großmäuligkeit sogar jetzt noch zu wiederholen. Die Japaner haben ihm mit der neuen Seeschlacht eine bemerkenswerte Quittung überreicht.

„Die japanische Uebermacht ist zu groß“

Sorgenvolle Betrachtungen in Washington
Die schwere Niederlage im Südpazifik wird verheimlicht

WS. Genf, 28. Oktober. (Eig. Bericht.) Das Marineabteilament der USA hat bis zur Stunde nicht gewagt, der Öffentlichkeit die ungeheure Niederlage, die die US-Flotte und die verbündeten Schiffe im Südpazifik gestern erlitten haben, auch nur anzudeuten. Immerhin ließ es sich, so wird aus Washington berichtet, aus der fieberhaften Tätigkeit, die gestern im Weißen Hause herrschte, entnehmen, daß außerordentliche Dinge im Spiel waren. Die Besuche der Marineoffiziere bei Präsident Roosevelt lösten sich ab. Nachmittags schloß sich der Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte, Roosevelt, mit seinem persönlichen Stabschef Admiral Leahy und dem Oberbefehlshaber der US-Flotte, Admiral King, zu einer mehrstündigen Konferenz ein. Ueber den Gegenstand der Besprechung hüllte man sich im Weißen Hause in absolutes Schweigen, doch man nahm in Washington politischen Kreisen an, daß sie irgendwie mit den Ereignissen bei den Salomon-Inseln zusammenhängen würden, denn bereits Sonntag liefen von dort sehr pessimistische Agenturmeldungen ein über die schweren Angriffe, denen die US-Streitkräfte seitens der Japaner ausgesetzt seien.

Die große Sorge, mit der man in den militärischen Kreisen der USA die Entwicklung im Südpazifik verfolgte, geht aus folgenden Betrachtungen von Konteradmiral Stirling hervor. „Unsere Flotte“, so schreibt dieser bekannteste Marinefachmann der US-Presse, „von der das Schicksal unserer Landstreitkräfte auf Guadalcanar und den benachbarten Inseln abhängt, wird ständig von einer überlegenen japanischen Flottenstreitmacht bedroht, zu der drei oder mehr Seeschiffe zählen. Der japanische Kommandant, Admiral Yamamoto, kann, wenn es ihm beliebt, die Hauptmacht der japanischen Flotte in den Kampf werfen. Unserer Führung, die einer zahlenmäßigen Ueberlegenheit gegenübersteht, scheint es bisher gelungen zu sein, zu vermeiden, sich in große Schlachten mit dem Feind einzulassen. Dies ist ein weiser Entschluß gewesen, denn die japanische Uebermacht ist zu groß, man kann nur die Hoffnung hegen, daß sie von den alliierten Fliegern langsam reduziert werde, und daß es möglich ist, schließlich ein Gleichgewicht zu schaffen. Es geht im Südpazifik in diesen Stunden um vieles“, so schließt der US-Admiral seine Stellungnahme. „Sollten wir die Schlacht verlieren, dann wäre unsere strategische Position im Südpazifik stark gefährdet. Eine Niederlage unserer Flotte hätte auf den Krieg einen kaum vorstellbaren Einfluß. Wir müssen unbedingt sehen, daß die Entscheidung zu unseren Gunsten ausfällt.“ — Diese Hoffnungen sind inzwischen zusammengebrochen!

Knox lügt

Er faselt von einer „japanischen Entee“

Von unserer Berliner Schriftleitung
Der gewaltige See- und Lufkrieg der Japaner in der Seeschlacht im Südpazifik kommt in seiner

„Rommels Stellung stärker als je“

Gedämpfte Londoner Betrachtungen zur Offensive in Ägypten

WS. Genf, 28. Oktober. (Eig. Bericht.) Der heutige amtliche Lagebericht aus Kairo hat in der Londoner Öffentlichkeit sichtlich neue Enttäuschung hervorgerufen, und zwar nicht nur ob seiner bezeichnenden Kürze, sondern vor allem, weil er durchblicken läßt, daß die britischen Truppen den ganzen Montag über auf der Stelle getreten sind und nicht weiterkamen. Dazu kommt, daß in London schon jetzt wilde Gerüchte über die schweren Verluste umlaufen, welche die 8. Armee während der ersten Phase ihres Ansturms auf die deutsch-italienischen Verteidigungslinien erlitten habe. Das Informationsministerium wagt bezeichnenderweise diese Gerüchte nicht direkt zu bestreiten, sucht ihnen aber entgegenzuwirken, indem es durch die englischen Nachrichtenagenturen Schilderungen über das „tadellose Funktionieren des Sanitätsdienstes“ der britischen Armee verbreiten läßt.

Unter den spärlichen Meldungen, die in London in der Nacht vom Montag auf Dienstag über die Lage eingelaufen waren, sei das Eingeständnis eines Sonderberichterstatters Reuters erwähnt, wonach der erste Vorstoß der britischen schweren Panzer im konzentrierten Abwehrkampf der deutsch-italienischen Verteidigung zusammengebrochen sei. Nur unter dem Schutz der britischen Artillerie habe ein Teil dieser Panzer den Rückzug antreten können.

Die „Times“ fordert das Publikum auch heute zur „Geduld und Zuversicht“ auf. Es seien eben auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz keine „großen Bewegungen“ möglich. Rommel habe eine schon von der Natur begünstigte Verteidigungsstellung inne, die stärker als je sei. Andererseits verfüge die 8. britische Armee aber auch über An-

griffskräfte, welche der afrikanische Kriegsschauplatz noch nie gesehen habe. Bemerkenswerterweise weist die „Times“ heute schon wieder auf die Schwierigkeiten des britischen Nachschubs hin, der den 11000 Meilen langen Seeweg um das Kap der Guten Hoffnung zu bewältigen habe.

„News Chronicle“ versucht die unruhige Stimmung dadurch günstig zu beeinflussen, daß sie sich den wildsten Hoffnungen bezüglich der Wirkungen dieser Generaloffensive hingibt. Ihre Nachwirkungen würden sich nicht nur in Afrika zeigen, sondern auch auf den mittleren Osten und bis nach Indien erstrecken. Schließlich greift der „Daily Telegraph“, das Blatt Churchills, wieder einmal eine alte Agitationsweise auf, mit der „Kesselfesselung“, daß die Schlacht in Ägypten in ihren Wirkungen „einer zweiten Front gleichkomme“ und daß die Sowjets durch diese Schlacht zweifellos die notwendige Entlastung bekämen — ein Argument, das schon bei der letzten verunglückten Offensive der 8. britischen Armee in Libyen eine große Rolle spielte.

Daß Churchills Zeitung damit sehr auf dem Holzweg ist, beweist das Verhalten der bolschewistischen Agitation, die den zuständigen britischen Stellen sehr deutlich klar macht, daß man in Moskau den britischen Angriff in Nordafrika als keine Entlastung, als keinen Ersatz für die zweite Front ansieht. Am Montag wurde auf dem Trafalgar-Platz in London von der kommunistischen Partei Englands eine Massenversammlung abgehalten, bei der eine Entschlie-ßung folgenden Inhalts angenommen wurde: „Wir begrüßen und unterstützen die britische Offensive in Nordafrika. Aber wir betrachten sie nur unter einem einzigen Gesichtswinkel: In welchem Maße bahnt sie den Weg für eine Offensive in Europa?“

Die bisherigen Erfolge der Japaner

Zahlreiche feindliche Kriegsschiffe versenkt — über 500 Flugzeuge vernichtet

Tokio, 27. Oktober. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanischen Seestreitkräfte im Raum der Salomon-Inseln zwischen dem 25. August und dem 25. Oktober, d. h. also in dem Zeitraum zwischen der zweiten Seeschlacht bei den Salomon-Inseln und der Seeschlacht im Südpazifik folgende allgemeine Ergebnisse erzielten:

Versenkte feindliche Kriegsschiffe und Transporter:

Der amerikanische Flugzeugträger „Wasp“ (14700 Tonnen), drei Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote, sechs Transporter und ein Minenräumboot.

Schwer beschädigte feindliche Kriegsschiffe und Transporter:

Ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, ein U-Boot, zwei Transporter und ein Minenräumboot.

Außerdem wurde noch ein weiterer Flugzeugträger beschädigt.

Abgeschossene und vernichtete feindliche Flugzeuge:

403 Flugzeuge wurden abgeschossen und 97 am Boden zerstört. Außerdem wurden 19 große feindliche Bomber zerstört. Auch wurden 19 große feindliche Bomber vom Baumuster B 17 schwer beschädigt.

Die japanischen Seestreitkräfte erlitten folgende Verluste:

Zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein U-Boot und fünf Transporter wurden versenkt, während ein Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot und zwei Transporter beschädigt wurden. 26 japanische Flugzeuge stürzten sich vorsätzlich auf feindliche Ziele. 31 japanische Flugzeuge wurden beschädigt. 78 japanische Flugzeuge werden vermisst.

Auf Drängen der USA...

WS. Rom, 28. Oktober. (Eig. Bericht.) Die neue englische Offensive in Ägypten wurde auf das hartnäckigste Drängen Washingtons beschloffen, so berichtet „Popolo di Roma“ aus Buenos Aires. Danach sei die Offensive von dem nordamerikanischen General Patton durchgeführt, der vor zwei Monaten mit einem Sonderauftrag Roosevelt in Kairo eintraf, beim britischen Oberkommando durchgeföhrt worden. Washington sei in diesem Betreiben von dem südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts unterstützt worden.

Nach einer weiteren Meldung des „Popolo di Roma“ stellt die nordamerikanische Presse mit kaum verhehltem Bestreben fest, daß die britische Offensive bis jetzt keine besonderen Ergebnisse aufweise, von den Panzertruppen der Achsenmächte aufgefangen worden sei und auf den energiegelassen Widerstand stoße. Die Panzerwagen und Panzerabwehrgeschütze der Achse seien für das britische Oberkommando „ein hartes Problem“.

Sonder-Ausstellung der faschistischen Revolution

Rom, 28. Oktober. Die Große Sonderausstellung der faschistischen Revolution wurde am Mittwochvormittag feierlich vom Duce eröffnet. Von endlosem Jubel begrüßt, traf der Duce unter den Klängen der Nationalhymnen ein. Vor dem Eintreffen des Duce und seiner Begleitung war die Sonderabordnung der NSDAP, unter Führung des Sonderbeauftragten des Führers für den 20. Jahrestag des Marsches auf Rom, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, mit den beiden Hauptdelegierten Reichsjugendführer Hermann und Reichsstudentenführer Scheel und den übrigen Mitgliedern der Abordnung eingetroffen.

Der Duce begrüßte gleich nach dem Verlassen des Bagens den Sonderbeauftragten des Führers Dr. Ley und unterließ sich einige Augenblicke herzlich mit ihm. Es begann sodann die feierliche Eröffnung der neuen Sonderausstellung der faschistischen Revolution.

Fürst Borghese — Dr. Ley

Kameradschaftliche Ansprachen auf dem Kapitol

Rom, 28. Oktober. Bei dem Empfang auf dem Kapitol wurden zwischen dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kameradschaftliche Ansprachen ausgetauscht.

Fürst Borghese gab seiner Freude Ausdruck, die hohe Abordnung des Führers auf dem heiligen Hügel empfangen zu können. Kameradschaft auf dem Kapitol bedeute Gastfreundschaft Roms. Es ist äußerst bedeutsam, erklärte der Gouverneur von Rom, daß die Abordnung der NSDAP, zur 20. Jahrestag des Faschismus vom Leiter der DAF, geführt wird, weil der „Matale di Roma“, der Tag, an dem diese universelle Stadt gegründet wurde, der Tag der Arbeit in Italien ist.

Rom war in Kampf und Sieg ebenso groß wie im Aufbau. Die Eigenschaften der disziplinierten und starken römischen Arbeit leben heute wieder in der Hellenen und in den Taten der Achsenmächte. So wird das neue Europa gebaut werden, nach dem der Sieg von jenem wunderbaren heroischen Opfergeist erreicht sein wird, der in der Tapferkeit unserer Soldaten ihren höchsten Ausdruck findet.

Diesem heroischen Geist und dem heroischen Opfer haben wir, so schloß Fürst Borghese seine Ansprache, auf diesem Hügel das Denkmal der gefallenen Faschisten gewidmet. Dies ist ein Pfand für die künftige Geschichte. Heil Hitler! Es lebe der Duce.

In seiner Antwortansprache dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Namen seiner Kameraden dem Gouverneur von Rom für den Empfang an einer Stätte, die tiefste Achtung vor der Größe der Selbstenen einflößt, die von hier ausgingen. „Nahmindererlang“, erklärte Dr. Ley, „wurde das Abendland von dieser Stadt, von diesem Hügel aus regiert, die heiligen Werte der Antike fortgeführt, neues hinzugefügt und die Kultur vermehrt. Wir sind stolz darauf, daß diese Stadt zu den Glanzpunkten der europäischen Kultur gehört, und daß auch wir Deutsche viel zur Kultur Europas beigetragen haben.“

Auch der heutige gemeinsame Kampf gilt der Verteidigung europäischer Kulturwerte. Deutschland und Italien stehen als Vortrupp in diesem Kampf, verbunden durch die Ideen ihrer politischen Bewegungen, verbunden vor allem auch durch die Freundschaft zweier einmalig großer Männer.

Rom, 28. Oktober. „Im Zeichen eines riesigen Aufbaues, das vom Faschismus in unermüdlicher Arbeit vollbracht wurde, schließt das zwanzigste Jahr der faschistischen Zeitrechnung, im Zeichen des Kampfes beginnt das neue Jahr“, schreibt „Messaggero“ in einem Rückblick auf die bisher zurückgelegten Weg. Heute wie vor zwanzig Jahren aber gelte das vom Duce in seinem Aufruf zum Marsch auf Rom geprägte Wort: „Spannt die Geister und die Kräfte! Wir müssen liegen und wir werden liegen!“

„Popolo di Roma“ ruft in seinem der Erinnerung an das Aufbauwert des Duce gewidmeten Leitartikel dazu auf, die Reichen noch enger zu schließen, und bringt den festen Glauben des italienischen Volkes an den Duce zum Ausdruck. „Mussolini hat Italien wieder zu einer Großmacht gemacht“, schreibt das römische Blatt. „In Mussolini verkörpert sich das Autoritäts- und Gerechtigkeitsprinzip auf politischem und sozialem Gebiet. Er führte Italien seinem imperialen Ziel entgegen und zeigte ihm seine Aufgaben im Mittelmeerraum. Unter seiner Führung hat das italienische Volk den Kampf mit dem britischen Weltreich aufgenommen, unter ihm schloß Rom Frieden mit dem Vatikan.“

Deutsch-italienisches Abkommen über Kriegsschäden-Erhalt unterzeichnet

Rom, 27. Oktober. In Rom wurde ein deutsch-italienisches Abkommen über den Erhalt von Kriegsschäden unterzeichnet. Das Abkommen sieht vor, daß derjenige Staat, auf dessen Gebiet der Schaden entstanden ist, die Angehörigen des anderen Staates nach denselben Grundsätzen wie seine eigenen Staatsangehörigen entschädigt. Das Abkommen, das sich auf die bereits entstandenen Schäden bezieht, soll für die Kriegsdauer gelten.

Hauptverhandlung: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: B. Glaser & Co., Wuppertal-Elberfeld, Preisliste 9.

Wandlung

Von Reichs-

Wenn man h...
Weltanschauung...
wenn man die ve...
kanalen zusammen...
trachtet, aus dem...
der schöpfer, dan...
a roten G...
der Stellung in d...
Es herrscht in d...
völlige Verschiede...
führer, seine Ze...
Anstalten. Mit d...
ner allein — so...
diese chaotisch...
neutralen Dessen...
Ursache liegt zw...
Menschen nicht zu...
in der Kriegsfüh...
zogen hat.

Dieser für die...
anz entscheidend...
Weltbürgertum d...
des Verständnis...
will nicht sehen...
Entwicklung ne...
Voransetzungen...
gegeben, neue te...
legend verändert...
in den Vordergr...
und die Perspekt...
bisher gültigen...
haben. Die mi...
reichen nicht meh...
lung der Asiati...
gel allgemein...
die das Spezifi...
die letzte Begrü...
Geister, die be...
taufte über Ge...
es ihre Dräen...
ermüdet, mit...
falschem Zahlen...
tauschen.

Die Geaner...
sie auch 1914/18...
den Krieg infol...
genommen hätten...
erklären, daß a...
hier sehen wir...
Entfelter...
Korrekturen in...
Ariens zu Tru...
führen. Im We...
Raumweite auf...
genosse unserer...
umgehört aus r...
alle Meere die...
mobilisieren un...
Krieges aber, de...
senden Sieg sei...
Italiens im W...
der japanischen...
ausgeführt hat...
feindlich fü...
oleichen Raum...
Kraft gewesen...
und den USA

Schon der...
ihre Blod...
dieses raum- und...
dieses Krieges...
sie glaubten u...
machen wollen...
unter U-Boot-...
blieb die Ausg...
„Rassen Dreieck“

*) Vereichte d...
tit der Ausfüh...

Der...
von...
Copyright by J. G.

Der Kerzeln...
überlegt, ob d...
neuen Braunen...
wollen. Eigen...
einen anderen...
bislang langam...
Vielleicht war...
Vater in Wels...
mütig in seine...
es nicht der H...
seiner Tochter...
über ihren Sta...
Bürgerleute...
wachte, daß a...
haben muß.

Aber es ga...
Mädel wie die...
Bürgerstöbne...
händlerfranz...
nicht an einer...
eines Freundes...
im Münchener...
im Frühjahr...
der Hofkompo...
war. Der rui...
nach München...
mitnehmen für...
ihre der Sohn...
so reich wie d...
Münchener Ari...
Reichum des...
Johann Kr...
zeigte auch ge...
Schritte verbi...
behängte Gol...
Bauch. Leute...
für Fretter...
dem Kerzeln...
sagte, wie we...
Brands B

Wandlungen der Strategie

Von Reichspressesekretär Dr. Dietrich*)

Wenn man heute einen Blick wirft auf das Weltmachrichtenreferat nur eines einzigen Tages, wenn man die verwirrende Fülle des aus tausend Kanälen zusammenlaufenden Nachrichtenstoffes betrachtet, aus dem Presse und Rundfunk aller Länder schöpfen, dann sieht man sich einer geradezu grotesken Gegenfälschung nicht nur in der Darstellung der Ereignisse, sondern auch im Urteil über den Verlauf des Krieges gegenüber. Es herrscht in der internationalen Diskussion eine völlige Verschiedenheit der Auffassungen über seine Führung, seine Struktur und demgemäß auch seine Ausdehnung. Mit der Propaganda unserer Gegner allein — so niveaulos sie auch ist — läßt sich diese chaotische Begriffsverwirrung auch in der neutralen Öffentlichkeit nicht erklären. Ihre tiefste Ursache liegt zweifellos darin, daß die meisten Menschen nicht zu erkennen vermögen, daß sich auch in der Kriegsführung eine Revolution vollzogen hat.

Dieser für die richtige Beurteilung der Lage ganz entscheidenden Tatsache sieht vor allem das Weltbürgertum der Demokratie ohne ausreichendes Verständnis gegenüber. Es überblickt oder will nicht sehen, daß durch eine revolutionäre Entwicklung neue Kräfte emporkommen, neue Voraussetzungen geschaffen, neue Bedingungen gegeben, neue technische Möglichkeiten und grundlegend veränderte räumliche Größenordnungen in den Vordergrund getreten sind, die das Bild und die Perspektive des Krieges gegenüber den bisher gültigen Auffassungen völlig verwandelt haben. Die militärischen Begriffe von gestern reichen nicht mehr aus für eine richtige Beurteilung der Kriegsführung von heute. In dem Mangel allgemeingültiger Begriffe und Vorstellungen, die das Spezifische dieses Krieges erfassen, liegt die letzte Begründung für die Verwirrung der Geister, die heute in der internationalen Diskussion über Geschehen und Verlauf dieses Krieges ihre Dräsen feiert und es unseren Gegnern ermöglicht, mit unseriöser Nachrichtengebung und falschem Zahlenpiel die indifferenten Massen zu täuschen.

Die Gegner Deutschlands pochen darauf, daß sie auch 1914/18 alle Schlachten verloren, aber den Krieg infolge ihrer raumweiten Hilfsquellen gewonnen hätten. Ihre Tendenz geht dahin, zu erklären, daß alles wie 1914/18 kommen werde. Hier sehen wir uns dem ersten fundamentalen Denkfehler gegenüber, die aus völlig falschen Vorstellungen über den Charakter des jetzigen Krieges zu Tragikschlüssen über seinen Ausgang führen. Im Weltkrieg erwies sich allerdings die Raumweite auf die Dauer als der beste Bundesgenosse unserer Gegner. Damals konnten sie fast ungehindert aus riesigen Räumen und über fast alle Meere die Hilfsmittel der Welt gegen uns mobilisieren und organisieren. Im heutigen Krieg aber, der Deutschland durch den raumgreifenden Sieg seiner Waffen, durch die Stellung Italiens im Mittelmeer und den Kriegseintritt der japanischen Weltmacht aus seiner Enge herausgeführt hat, erweist sich die Raumweite als feindlich für die Alliierten. Aus der gleichen Raumweite, die 1914/18 die Quelle ihrer Kraft gewesen ist, erwachsen nun Britannien und den USA alle Sorgen ihrer Kriegsführung.

Schon der völlige Zusammenbruch ihrer Blockadehoffnungen beweist, daß die raum- und verkehrsstrategische Perspektive dieses Krieges eine grundlegend andere ist, als sie glaubten und heute noch die Welt glauben machen wollen. Auch im Weltkrieg 1914/18 war unser U-Boot-Krieg erfolgreich, aber damals blieb die Ausgangsbasis unseres Seekrieges im „Rassen Dreieck“ eingeschmiedet, um schließlich in

*) Vergleiche den vorgestern veröffentlichten Aufsatz „Politik der Illusionen“.

der Enge dieses Raumes ersticht zu werden. Heute hat die militärische Beherrschung des Kontinents und seiner westlichen Küsten vom Eisemeer bis zur Biskaya nicht nur die Blockade Deutschlands aus den Generalstabsläusen der britischen Seeflotten wegradiert, sondern sie hat umgekehrt jetzt den Achsenmächten die Möglichkeit eröffnet, die Stärke ihrer gesicherten kontinentalenuropäischen Position voll in die Waagschale ihrer weltweiten Strategie zu werfen. Dazu kommt Japans ebenso beherrschende wie unangreifbare Lage im ostasiatischen Raum. Deutschland, Italien und Japan mit ihren Ueber- und Unterwasserflotten sind in der Lage, ihren Gegnern die lebenswichtigen Seeverbindungen zu durchschneiden. Sie können und werden ihnen damit das Gesetz des Handels für immer nehmen!

Es gehört zu den entscheidendsten Erkenntnissen dieses Krieges, daß im totalen Kampf der Nationen das Verkehrsproblem eine immer hebrichtendere Stellung gewinnt. Die Achsenmächte wissen, welche große militärische Bedeutung die räumliche Ausdehnung der kontinentalen Kriegsschauplätze den Transport- und Verkehrsmitteln verleiht; sie sind gesichert durch den unabwehrbaren Vorteil der inneren Linie, durch die Eisenbahndichte und das geschlossene unangreifbare Verkehrsnetz kontinentaleruropas. Im Gegensatz dazu sind die ozeanischen Verbindungsstrahlen unserer Gegner über die ganze Welt auseinandergezogen und der ständigen Bedrohung und dem vernichtenden Angriff der Achsenmächte ausgesetzt — mit welchem Erfolg und mit welchen Ausfällen wird in einem späteren Aufsatz behandelt werden. Wir führen diesen Weltkrieg aus der gesicherten Position der militärischen und wirtschaftlichen Autarkie eines geschlossenen Kontinents, während unsere Gegner — am seidenen Faden ihrer lebenswichtigen Verkehrswege — diesen Kampf im Zeichen der un-

aufhörlichen Bedrohung ihrer Lebensadern zu führen genötigt sind!

Aber nicht nur der Raum als die dimensionale Kraftquelle des totalen Krieges, sondern auch die Zeit als der Bundesgenosse des Stärkeren stehen heute auf der Seite der Achsenmächte. Das Kernstück der angelsächsischen Strategie besteht in der Auffassung, daß die Seeherrschaft Englands und die Industriekraft Amerikas die entscheidenden Faktoren zur Erringung des Sieges sind. Aber schon der bisherige Verlauf des Krieges hat erwiesen, daß diese altbewährte Konzeption überlebt und irrig ist. Denn während unsere Gegner den Blockadefrieg verloren, haben wir inzwischen die Ernährungslage in Europa und zusammen mit den gewaltigen Eroberungen Japans auch den Kampf um die Rohstoffe der Welt gewonnen. Von der unangreifbaren, sowohl ernährungs- wie rohstoffmäßig gesicherten Position des geschlossenen europäischen Kontinents aus und im Besitz weitreichender stärkester Kampfmittel zur See und in der Luft werden wir das bereits brüchig gewordene Netz der angelsächsischen Seeherrschaft zerreißen und dem Produktionswunder Amerikas mit Gelassenheit entgegensehen.

Wir sehen, daß die Achsenmächte und ihre Verbündeten auf dem Schachbrett des gigantischen Sieges in diesem Krieg über gute und solide Positionen für den Endkampf verfügen. Das ist die Strategie, die diesem Krieg entspricht und seinen Erscheinungsformen gemäß ist. Wenn unsere Gegner auf diese vom Führer in ihrer ganzen Größe und Kühnheit aufgezeigte Strategie nichts anderes zu entgegnen haben, als „Hitler hat seine Vilsstrategie“ — dann beweisen sie damit nur, daß sie nicht imstande sind, die Elemente und Gesetze einer neuen Kriegsführung zu begreifen.

Hauptkämpfstellungen gehalten!

In Ägypten hat das britische Völkergemisch bisher keines der gesteckten Angriffsziele erreicht

Berlin, 27. Oktober. Zu dem Abwehrerfolg der deutsch-italienischen Panzerarmee in Nordafrika werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Am Abend des 23. Oktober begannen die Briten die Stellungen der Achsenmächte an der El-Alamein-Front mit schwerer Artilleriebeschießung zu belegen. Kurz vor Mitternacht erreichte der Artillerielärm seinen Höhepunkt. Gleichzeitig verstärkten starke britische Bomberverbände, von der mond hellen Nacht begünstigt, den Feuerwirbel. Im Schutz des an- und abwechselnden Trommel- und Feuerregens schoben sich die britischen Infanterie- und Panzerverbände bereit. Diese Kräfte traten gegen 23 Uhr zum Angriff gegen den Nord- und Südflügel der El-Alamein-Stellungen an. Zuerst drangen Infanterie und Panzer vor, die den folgenden Panzern Sturmöffnungen durch die ausgedehnten Minenfelder vor den Achsenstellungen freimachen sollten.

Da der Angriff aber nach Aufklärungsmaßnahmen seit Tagen erwartet wurde, schloß ihm das Überraschungsmoment, so daß die Gegenwehr der Achsenmächte sofort mit harter Wirkung einschlagen konnte. Das Sperrfeuer der deutsch-italienischen Artillerie schlug flammende Säulen in die feindlichen Angriffswellen, die im weiteren Vordringen von den schweren Waffen der Infanterie erfasst wurden.

Starke britische Panzerkräfte trugen den ständigen Angriff weiter vor. Es gelang ihnen zunächst in die vordersten Stellungen einzudringen, doch trafen sie hier auf die Gegenkräfte der Achsenpanzer, die über 40 britische Kampfwagen vernichteten. Immer noch steigerte sich die Festig-

keit der Schlacht, die erst gegen Abend des 24. Oktober leicht abflaute. In der Nacht und am folgenden Tage nahm die Härte der Kämpfe wieder zu, ohne daß das britische Völkergemisch einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen erzwingen konnte. Vereinzelt Einbrüche wurden jedesmal in Gegenstößen bereinigt, wobei sich die Zahl der bis zum Abend des 25. Oktober abgeschossenen britischen Panzer auf 104 erhöhte.

Da auch die britische Luftwaffe erhebliche Verluste hinnehmen mußte und trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit die deutschen und italienischen Flieger nicht daran hindern konnte, den feindlichen Nachschub schwer zu treffen, versuchte der Feind in nächstlicher Landung hinter der El-Alamein-Stellung den Durchbruch zu erreichen. Zu diesem Zweck sollten besonders geschulte Infanterie-Einheiten mit Schnellbooten östwärts Marfa Matruf an Land gebracht werden.

Dieses Unternehmen wurde durch italienische Kampfflieger rechtzeitig erkannt. Kampfschiffe und Sturzkampfbomber der Achse griffen darauf die Landungsboote an. Eins der mit Munition beladenen Motorboote flog nach Vollerstreifen in die Luft. Die übrigen Schiffe mußten sich, mehrfach getroffen und schwer beschädigt, nach Osten zurückziehen.

In der El-Alamein-Stellung ging gleichzeitig der schwere Abwehrkampf die ganze Nacht und am 26. Oktober weiter. Trotz heftigen Angriffen der Luftwaffe gegen die feindlichen Reflektoren hatten die Briten Verstärkungen herangebracht, so daß nunmehr neben infanteristischen Truppen auch Südafrikaner, Neuseeländer, Australier, Jüder,

Dr. Goebbels' 45 Jahre alt



Morgen, am 29. Oktober, wird unser Reichspropagandaminister Dr. Josef Goebbels 45 Jahre alt. An diesem Tage wird sich das ganze deutsche Volk mit Liebe und Dankbarkeit an die Großtaten erinnern, die Dr. Goebbels in der Kampfzeit wie in den nachfolgenden Jahren, zumal jetzt im Krieg, für das große Werk der deutschen und europäischen Neuordnung geleistet hat.

Gaullisten und sogar zum Waffendienst geprehte Griechen im Kampf standen. Der erwartete Frontalangriff blieb jedoch aus, stattdessen hielt der Druck gegen die Flankstellungen an.

Wieder kam es zu schweren Panzerkämpfen, bei denen sich die Achsenmächte durch Abschluß von 149 britischen Panzerkampfwagen und Spähwagen überlegen erwiesen. Zahlreiche britische Panzer wurden von Stukas durch Vollerstreifen zerstört.

Während der Kämpfe der Heeresverbände entwickelten sich fortgesetzt heftige Luftgefechte über dem ganzen Raum der Schlacht vom Meer bis zur Kattara-Senke und von Marfa Matruf bis Alexandria, unentwegt griffen die Achsenflieger in die Kämpfe ein und belegten den feindlichen Nachschub mit Bomben. Sie vernichteten bisher außer zahlreichen Munition- und Versorgungslagern 37 britische Flugzeuge, wobei die bei Malta abgeschossenen nicht berücksichtigt sind.

Wenn auch die Kämpfe um die El-Alamein-Stellung weiter andauern, so haben die Briten doch trotz ihrem großen Einsatz an Truppen, Panzern und Flugzeugen bisher keines ihrer gesteckten Angriffsziele erreicht, sondern die Achsenmächte halten auf der ganzen Front ihre Hauptkämpfstellungen.

Die fortschreitende Warenverknappung in der süd-afrikanischen Union, die in erster Linie auf die Schiffsausrüstung der Alliierten zurückzuführen ist, hat bereits zu bedeutenden Preissteigerungen geführt. Besonders stark sind die Preissteigerungen in den größeren Städten. Einem Bericht der „Financial Times“ zufolge sind 2,2 in Pretoria die Lebenshaltungskosten insgesamt um 2,2 Prozent gegenüber ihrer Vorkriegshöhe angestiegen.

Der Kerkelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Gribulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(7. Fortsetzung)

Der Kerkelmacher lächelte. Gerade hatte er sich überlegt, ob der Franzl jetzt eigentlich wegen des neuen Brauns oder wegen der Zist hatte mitfahren wollen. Eigentlich hatte er sich für seine Tochter einen anderen Eheherrn vorgestellt als den ein bißl langlamen und unterpflachten Kirndorfer. Vielleicht war es die adeliche Mutter, die sein Vater in Weiskland gefreit, die mandam hochmütig in seinem Blut rumorte. Und doch war es nicht der Hochmutseitel. Trotz der Schönheit seiner Tochter hatte er niemals daran gedacht, sie über ihren Stand zu verheiraten. Wie das manche Bürgerseute so gerne taten. Aloisius Brand wußte, daß alles seinen Platz auf dieser Welt haben muß.

Aber es gab doch auch noch andere, für ein Mädel wie die Zist begehrenswürdige Meister- und Bürgerstöhne in Wien, als gerade den Weinhandler Franzl. Und eigentlich hatte er überhaupt nicht an einen Wiener, sondern an den Sohn eines Freundes, eines berühmten Kripplermachers, in München gedacht. Er hatte vorgehabt, die Zist im Frühjahr zu einem Verwandten zu schicken, der Hofkompositur des Erzbischofs von Salzburg war. Der rufliche mandam von der Bischofsstadt nach München hinüber. Da hätte er die Zist leicht mitnehmen können. Wer weiß? Vielleicht hätte ihr der Sohn seines Freundes gefallen. Freilich so reich wie der Weiskönig von Aufdorf war der Münchner Kripplermacher nicht. Aber eben dieser Reichtum des Weinhandlers bedrückte ihn jetzt.

Johann Kirndorfer hielt etwas auf Geld. Er zeigte auch gern, daß er eins hatte. Auf hundert Schritte verriet das baumende, verlockende, behängte Goldstück auf seinem grünantenen Bauch. Leute mit wenig Geld hielt Kirndorfer für Freier. Er würde das wohl auch bei ihm, dem Kerkelmacher, so halten, wenn er ihm jetzt sagte, wie wenig er der Zist mitgeben könnte.

Brands Vater, der Wachtmeister beim Dra-

gonerregiment Prinz Eugen von Savoyen, hatte allzu gern die Würfel über die Kalkbelle rollen lassen, später über die Wirtshausstische, als es wegen der Wessur am Wein mit dem Soldatenleben nichts mehr war. Aus Verzweiflung, weil er, wie er zur Entschuldigend sagte, lieber den Regen als das Badeloch geschwommen hätte. Der Alte hatte ein Vermögen verpielt: die Beute aus drei fetten Kriegen und sein väterliches Erbgut dazu. Dieses Erbgut war nicht klein gewesen. In den prunkvollen Zeiten nach den großen Türken- und Franzosenkriegen hatte auch die Wachszieherei bei Sankt Stephan geblüht. Damit war's jetzt vorbei. Auch trankte der Lebzelterladen noch jetzt, nach dreißig Jahren, an der Spielwut des Alten. Fünfhundert Gulden, das war alles, was Aloisius Brand zur Not als Mitgift für seine Tochter noch aufbringen konnte, wenn er und die Vielgatterin sich dann bis zum Neufserien einschränkten.

Das mußte er dem Kirndorfer jetzt wohl sagen, wenn darüber auch die Brautwerbung ins Wasser fiel. Was er eigentlich hoffte, denn, weiß Gott, er hatte sich einen anderen Schwiegerjohn vorgestellt als den langlamen Franzl.

„Kirndorfer“, begann er zögernd und starrte in die goldenen Lichter, die über das Weinglas spielten, „Kirndorfer, du weißt, ich war mein Lebtag lang ein fleißiger Mann...“ Er stockte und drehte an seinem Glase, als wäre was Besondere dran zu sehen. Nach einer Weile sprach er leise weiter: „Kirndorfer, du gehörst g'wiss zu den Leuten, die die Kerkelmacherei von Sankt Stephan für eine Goldgrube halten. Das war einmal. Hast ja meinen Vater selig noch gekannt. War ein braver Mann. Nur 's Spielen hat er nicht lassen können. Weißt es ja...“ Aloisius Brand seufzte: „Is nit viel, Kirndorfer, was ich meiner Zist mitgeben könnt. Wann ich all's zusammenfrag...“ Er wurde rot, als er jetzt die Summe nennen sollte.

Doch der Weinhandler ließ ihn nicht austreden, lachte schallend und schlug mit beiden Händen auf den Tisch: „Is das all's, was du gegen 's Hochzeitmädel zu sagen hast?“ Er blickte sich mit der flachen Hand auf die breite, fette Brust: „Schau mir an! Das ist's, der reiche Kirndorfer aus Aufdorf, nötig, daß ich's Geld schau, wann ich 'a Frau für meinen Ruben such...“ „Wah! du dein Geld, Brand, und gib mir die Zist für mein Franzl!“ Fünfhundert Gulden gab ich ihm mit, dem Ruben! Und als Brand ihn entseufzt anstarrte, setzte er wie zur Entschuldigend hinzu: „Na ja, der Wein trägt halt einmal mehr als 's Kerkelmachen, Brand.“

Der Wachsziehermeister sah dem Weinhandler in die gutmütig zwinkernden, kleinen, wäfrigen Augen. Er wußte, daß der es ernst meinte. Fünfhundert Gulden, das war was anderes, als was der Kripplermacher in München zu leisten vermochte.

Brand war nicht habgierig. Niemand konnte ihm diesen Vorwurf machen. Aber fünfhundert Gulden! So etwas hielt sich einem nur einmal im Leben; auch wenn man so hübscher wie die Zist ist. Und auch nur dann, wenn man so etwas wie ein Glückspilz ist. Und ein braver Burck war er ja schließlich, der Franzl. Sogar hübsch, wenn man die ein wenig großen Hände überfah. Und auch Weibergefechten hatte er keine, wie so viele von den reichen Meistern und Bürgerstöhnen oder gar die vom Adel. Aber halt langsam, langsam war er, der Franzl.

Der Wachsziehermeister sah nachdenklich vor sich hin auf den Tisch. Manchmal tat er einen Schluck Wein aus dem Glase, das Kirndorfer immer wieder dienstbereit nachfüllte. Die Entscheidung war schwer. Aber durfte er überhaupt nein sagen? Fünfhundert Gulden! Das bot sich auch der Zist nie wieder. Er blühte unerschütterlich auf.

Da freute der Weinhandler die Pranke über die Tischplatte und fragte: „Na, Kerkelmacher, was meinst?“ Ein gutes Lächeln spielte um seinen fettigen, weinigen Mund.

Aloisius Brand schob zögernd seine Hand in die breite Tasche des anderen und schlug ein. Dann lächelte er glücklich. In diesem Augenblick knarrte die Tür. Ein verheerender Sturm stand im Rahmen, rief sich wärmend die Hände, trat näher. Seine kleinen, hellblauen Augen in dem vor Kälte geröteten Blasenauge blickten fröhlich. Selbst auf dem spärlichen, unter der Pelzhaube hervorleuchtenden Haartranz glitzerte der Schnee. Eine hohe Stimme trug: „Bonjoir mißmannen!... Ist's erlaubt?... Draus in der Wirtstube ist nämlich ein Rauch, daß man Scheiben daraus schneiden könnte. Der Nieger hat zwar g'sagt, ich für. Aber ich glaub's nit. Ist heut fuchtschneefelnd, das Mannsbild. Was er nur hat?... Oder stört ich am End doch?... Dann geh ich halt wieder.“

Der Lebzelter hatte einen raschen, freundlichen Gruß genickt. Aber er sagte nichts. Er wußte, wie widerborstig der fette Weinhandler sein konnte, wenn einer an seinem Tisch saß, den er nicht mochte. Und wie gefagt: Freiter konnte der Kirndorfer ums Sterben nicht leiden. In seinen Augen gehörte wohl auch ein Mustant dazu und wenn er auch Regenschori und Kantor von Sankt

Stephan war. Brand schielte nach dem Weiskönig. Er war neugierig, was jetzt kam. Kirndorfers schlafertige und bißige Grobheit war berühmt. Matthias Wimmer tat dem Wachszieher leid.

Doch Kirndorfer schien heute die Gutmütigkeit in Person zu sein. Das kam sonst nur nach einem gelungenen Röß- oder Weinhandel vor. Er lehnte sich genießerisch in seinen Armstuhl zurück, hieb mit beiden Händen auf die Lehne und rief ausgelaut: „Jesaja, das Wimmer!... Segens' Ihna nur her! Gleich kommt 'a Wein... Nieger!... Nieger!“ Er brüllte, daß die vereisten Fenster scheiben und das Kupfergeschirr auf den Wandbrettern zitterten.

Der Wächter erschien. Kirndorfer befahl: „Nieger, ein Glas für den Herrn Regenschori und noch eine Flaschen Siebzehner! Bei dem bleib' ma. Weil heut ein besonderer Tag ist...“

Der Wirt verschwand.

Johann Kirndorfer schwätzte weiter: „Passens auf, Herr Wimmer, das ist ein Weinber! Ein Wein mögens doch? Wenigstens hab ich so was läuten g'hört. Na ja, vom Geigen spielen allein habens ja die rote Nase nit...“ Er lachte gutmütig. „Und jetzt hörens zu!“ Er war in einer Laune, in der er am liebsten ganz Wien zusammengetrommelt hätte, um zu verfechten, daß sein Franzl die Kerkelmacher-Zist heiraten werde.

Er wartete nur, bis der Wächter den Wein gebracht und sich beleidigt wieder verzogen hatte. Dann legte er los.

Umständlich berichtete er dem kleinen Regenschori sein Glück. Wieder zählte er alle Vorzüge seines Ruben auf. Er unterstrich sie noch. Er wiederholte auch die Summe, die sein Sohn mitbekommen sollte: Fünfhundert Gulden! Das war wieder sein Schluckseffekt. Er trank sein Glas leer, schnaufte und fragte stolz: „Na, was sagens jetzt, Herr Regenschori?“

Matthias Wimmer war nicht so leicht zu überumpeln. Er mußte daran denken, wie vor einer Woche die Elisabeth Brand gekußt hatte, weil die große Liebe nicht kam. Er zweifelte daran, daß bei einem Mädel wie die Zist der junge Kirndorfer diese große Liebe zu sein vermochte. Auch die fünfhundert Gulden des Weinprogen trübten nicht seinen Blick. Fragend schielte er nach seinem Freunde Brand. Als dessen Gesichtsausdruck keine Antwort gab, kratzte er sich ungeschlüssig den roten Haartranz und antwortete taufend und vorichtig: „Na, was soll ich jetzt dazu sagen?... Da werden wir halt die Zist fragen müssen, obs mag...“ (Fortsetzung folgt.)

Rheinische Kunststeine AG., Krefeld. In der auf den 20. September einberufenen HV. soll der Abschluß für 1941 vorgelegt und über den Vortrag des ausgewiesenen Verlustes Bericht gefaßt werden (i. V. 776 446 RM. Verlust, der vorzulegen wurde).

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld. Die Elbschiffahrt macht im heutigen Anzeigenteil auf die Ausgabe neuer Gewinnanfechtungsbogen aufmerksam.

Berliner Börse. Am Mittwoch eröffneten die Aktienmärkte nur kleinen Umsätzen mit geringen Wertschwankungen. Bei herrschte ein festerer Unterton vor. Zumeist kam es zu unversänderten Kursen oder Strichnotierungen. Der Montanmarkt stieg im Ver. Stahlwerke um 0,25 höher. Auch im gleichen Ausmaß stiegen die Eisenwerke.

Als Müller drin in das tiefe auf einer durchlebte Vierteljahr in die Tiefe, die Größe, die jehnte um an dieser gemacht. (ibr, und hat hätte ihm durch bekannte Fischer Müller'schen Lagerbier reboten, um halten. (Müller, an vor mächtig wagle, u. kofen sich daß fle seines drei Tage. Nach das ins Wasser de ert nach gefeten en. Und n zu auter seine Arn Die Alte ihren Me. Zimmer neuerdinga. Gumpu zu zende Lie Schren. (alsjende Kopf bis Ja, ich du ichen nicht mans nicht. Noch in Zeine H. Messertafel der Schei Genid zu. Mitleid tapfer act er das W. Und p schwer au Gumpu. Nimbis b ein, daß Schauder Gumpu nicht meh

W

Kleine L.
Beuntemt wegen Et gedote u

Wir such
und quic mit 4 Jtm (Rami), s. Heizuna (Bodnung fassan, in b. aetlich ve an die G

Ruh. Mi
bald. 2—2

Ruh. Mi
2 Jtm, w. (Bodn. u. Woll

Ruh. Mi
Bodnung.

Ruh. Mi
3. moal.

Ruh. Mi
2 kleine J. zu wieten.

Leers
Anged. u

2-3 Pra
total mit Wärmens

Gesucht
Wohnu haus in Geboten u. Bodng. n an den B unter B

6 Zimme
mit Bad, qd. part. od. aci. Anged.

Suche n
mögl. mitr. naderer u. Ang. unt.

Biete In
3 Jtm, s. (Weissenf. lide Aus. 2—5 Jtm. evn. Jtm. unt. Jtm.

Biete 3
in Oberb. Geboten 3 Jtm., s. Garage, mögl. g. abnude. u. Anged. u

Suche 3
lounge 3. E 7847 u

Biete 3
2 ar. od. mit Bad. Sch.. s. in Tüffel mit od. ol. f. f. aci. u

Suche 2
Zübbi. Oberb. 2—2½ J. heil., jeh einer 3-3. Zentralbed. Saarbrück

Biete 2
2 Zimme 2-3 Jtm. tel od. l. vote u. B

Biete s
Zübbe 2 unter R

Ihre Verlobung gehen bekannt: Leni Aab, Piet Zwart, W.-Ronsdorf (Deutschherrenstraße 14), Zaandam (Holland), z. Zt. Ronsdorf, im Oktober 1942. 196

Wir grüßen alle Verlobte: Ingeborg Wolf, Herbert Schüller, Wilhelmshaven, z. Zt. Wuppertal-Ronsdorf, Lüttrichhauserstr. 21, im Oktober 1942. 196

Wir haben uns verlobt: Frau Elise Menzel, Kan. Willy Barly, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E., Str. d. SA, 50, 23. 10. 42. 196

Ihre Kriegstraumung gehen bekannt: Heinz Müller, Gefr., z. Zt. bei der Wehrmacht, Ursula Müller, geb. Molks, Wuppertal-Eberfeld, Wollschahn 14, Trauung 30. 10. 1942, 4.15 Uhr, Christuskirche Grifflenberg. 196

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sämlings, Wilfried Rudi Gottlieb, zeigen in großer Freude an: Anneliese Warm geb. Pogorzelski, Willi Warm, z. Zt. im Felde, Wuppertal-B., 27. 10. 1942, z. Zt. Priv.-Klinik B., Schubertstr. 196

Siegmars. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen an: Elise Endemann geb. Liesendahl, Erich Endemann jr. Wuppertal-E., Lederstr. 25, 26. 10. 42. z. Zt. St.-Joseph-Hospital, Bergstr. 196

Die glückliche Geburt unserer Erika zeigen in dankbarer Freude an: Frau Karoline Ida geb. Teschemacher, Willi Kardinal, Wuppertal-E., Exerzierplatz 38, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus. 196

Wir erhielten von seinem Truppteil die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger, herzenguter Junge, mein unvergeßlicher Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn, Onkel, Nefte und Vetter

Georg Wever
Soldat
bei den schweren Kämpfen um Stalingrad am 30. September sein junges, blühendes Leben von 22½ Jahren lassen mußte. — In tiefer Trauer:

Maria Wever und Frau Auguste geb. Unverzagt; Marien Hobes als Braut; Familie Karl Nobes. 2520

Wuppertal-Eberfeld, Georgstr. 9, Wuppertal-Barmen, Unterdienmalstr. 31. 2520

Wir trauern um einen unserer Besten. **Dreherei Wuppertal, W.-Barmen.**

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser herzenguter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Nefte und Vetter

Kurt Höppler
Gebirgsjäger
im blühenden Alter von 19 Jahren am 28. September 1942 bei Maikop den Heldentod fand. — In tiefer Schmerz:

Gustav Höppler; Meta Höppler geb. Kämpfer; Günter Höppler, z. Zt. im Felde; Helmut Reese, z. Zt. bei der Wehrmacht; Med. Reese geb. Krüger und Anverwandte. 3490

W.-Langerfeld, Langerfelderstr. 109. 3490

Wir verlieren einen treuen Arbeitskameraden. **Vorwerk & Co.**

Von seinem überlebenslangen erlitten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte u. Vetter

Georg Diethert
Soldat in einem Art.-Regt.
am 6. 10. 1942 im Osten gefallen ist. Er fand in den erbitterten Kämpfen südlich Stalingrad im blühenden Alter von 33 Jahren den Heldentod. Er gab, wie sein Vater im Weltkrieg, sein junges Leben für Großdeutschland. Seine Kameraden bestatteten ihn bei Starodubowka im Bezirk Stalingrad. Wir werden unseren Georg nie vergessen! — In tiefer Trauer:

Wwe. Frieda Diethert geb. Ewald; Erich Diethert, Artillerie, z. Zt. im Felde; Alwine Diethert geb. Wilhelm; Hans Diethert; Anna Diethert geb. Küper; Käthe Broschke geb. Diethert; Gertrud Breschnig, Ober-Schirmmeister, z. Zt. im Felde; Helmut Diethert, Unteroffizier, z. Zt. im Felde. 6322

Haar (Rhld.), Eisenbahnstr. 40, 27. 10. 42. 6322

Wir betrauern in Georg Diethert einen treuen Arbeitskameraden. **Hilters-Werke, Solingen-Gräfrath.**

Heute nachmittag gegen 3 Uhr ent schlief nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute Mutter, liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Wwe. Karl Brandau
Auguste geb. Witte
im 84. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Helene Brandau; Geschwister und Anverwandte. 46271

Wuppertal-Barmen, den 23. Okt. 1942. 46271

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Beisetzung der Urne 5. 11. 16 Uhr, städt. Waldfriedhof W.-Ronsdorf.

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Heute morgen 6.20 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Hülsmann
geb. Fichte
im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Adolf Hülsmann und Kinder. Wuppertal-Eberfeld, (Charlottenstraße 39), Frankenhäuser, Köln, Wallerhausen, Hannover, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 10½ Uhr, Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. 46401

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hubert Flühs
Paula geb. Matthey
nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet und versehen mit den Sterbekameraden der röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben war nur Liebe und Aufopferung für die Ihrigen. — In tiefster Trauer:

Hub. Flühs, z. Zt. im Felde, und Frau Magdalena geb. Stein; Alfons Flühs, z. Zt. im Felde; Frau Hanna Hegmann geb. Flühs; Rich. Hegmann, z. Zt. Wehrmacht; Frau Maria Salzberg geb. Flühs; Fritz Salzberg, z. Zt. 1. Felde; Karl Flühs; Doris Hegmann als Braut; Hermann Flühs, z. Zt. im Felde, und die übrigen Anverwandten. 46401

W.-Beyenburg, Tönischeide, W.-Langerfeld, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 1. 11. 1942, 15 Uhr, Sterbehause Beyenburg, Freiheit Nr. 33, Seelenamt 1. 11. 1942, 7½ Uhr bzw. 10 Uhr.

Heute morgen 6 Uhr ist meine liebe, treue Frau, unsere gute, stets um unser Wohl besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Karl Schumacher
Wilhelmine geb. Tebbe
im 73. Lebensjahre, nach jahrelangem, nach Geduld und Standhaftigkeit ertragenem Leiden, eingegangen in die ewige Heimat. — In tiefer Trauer:

Karl Schumacher; Helmut Schumacher und Frau Lissi geb. Vogelskamp; Heidi Schumacher, Enkelin; Julie Tebbe. Wuppertal-Vohwinkel-Hammernstein, (Bismarckstraße 19), den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 14 Uhr, Kapelle evangel. Friedhof W.-Sonnborn. 46401

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Heute morgen 6.20 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Hülsmann
geb. Fichte
im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Adolf Hülsmann und Kinder. Wuppertal-Eberfeld, (Charlottenstraße 39), Frankenhäuser, Köln, Wallerhausen, Hannover, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 10½ Uhr, Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. 46401

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hubert Flühs
Paula geb. Matthey
nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet und versehen mit den Sterbekameraden der röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben war nur Liebe und Aufopferung für die Ihrigen. — In tiefster Trauer:

Hub. Flühs, z. Zt. im Felde, und Frau Magdalena geb. Stein; Alfons Flühs, z. Zt. im Felde; Frau Hanna Hegmann geb. Flühs; Rich. Hegmann, z. Zt. Wehrmacht; Frau Maria Salzberg geb. Flühs; Fritz Salzberg, z. Zt. 1. Felde; Karl Flühs; Doris Hegmann als Braut; Hermann Flühs, z. Zt. im Felde, und die übrigen Anverwandten. 46401

W.-Beyenburg, Tönischeide, W.-Langerfeld, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 1. 11. 1942, 15 Uhr, Sterbehause Beyenburg, Freiheit Nr. 33, Seelenamt 1. 11. 1942, 7½ Uhr bzw. 10 Uhr.

Heute morgen 6 Uhr ist meine liebe, treue Frau, unsere gute, stets um unser Wohl besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Karl Schumacher
Wilhelmine geb. Tebbe
im 73. Lebensjahre, nach jahrelangem, nach Geduld und Standhaftigkeit ertragenem Leiden, eingegangen in die ewige Heimat. — In tiefer Trauer:

Karl Schumacher; Helmut Schumacher und Frau Lissi geb. Vogelskamp; Heidi Schumacher, Enkelin; Julie Tebbe. Wuppertal-Vohwinkel-Hammernstein, (Bismarckstraße 19), den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 14 Uhr, Kapelle evangel. Friedhof W.-Sonnborn. 46401

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Heute morgen 6.20 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Hülsmann
geb. Fichte
im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Adolf Hülsmann und Kinder. Wuppertal-Eberfeld, (Charlottenstraße 39), Frankenhäuser, Köln, Wallerhausen, Hannover, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 10½ Uhr, Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. 46401

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hubert Flühs
Paula geb. Matthey
nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet und versehen mit den Sterbekameraden der röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben war nur Liebe und Aufopferung für die Ihrigen. — In tiefster Trauer:

Hub. Flühs, z. Zt. im Felde, und Frau Magdalena geb. Stein; Alfons Flühs, z. Zt. im Felde; Frau Hanna Hegmann geb. Flühs; Rich. Hegmann, z. Zt. Wehrmacht; Frau Maria Salzberg geb. Flühs; Fritz Salzberg, z. Zt. 1. Felde; Karl Flühs; Doris Hegmann als Braut; Hermann Flühs, z. Zt. im Felde, und die übrigen Anverwandten. 46401

W.-Beyenburg, Tönischeide, W.-Langerfeld, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 1. 11. 1942, 15 Uhr, Sterbehause Beyenburg, Freiheit Nr. 33, Seelenamt 1. 11. 1942, 7½ Uhr bzw. 10 Uhr.

Heute morgen 6 Uhr ist meine liebe, treue Frau, unsere gute, stets um unser Wohl besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Karl Schumacher
Wilhelmine geb. Tebbe
im 73. Lebensjahre, nach jahrelangem, nach Geduld und Standhaftigkeit ertragenem Leiden, eingegangen in die ewige Heimat. — In tiefer Trauer:

Karl Schumacher; Helmut Schumacher und Frau Lissi geb. Vogelskamp; Heidi Schumacher, Enkelin; Julie Tebbe. Wuppertal-Vohwinkel-Hammernstein, (Bismarckstraße 19), den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 14 Uhr, Kapelle evangel. Friedhof W.-Sonnborn. 46401

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Heute morgen 6.20 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Hülsmann
geb. Fichte
im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Adolf Hülsmann und Kinder. Wuppertal-Eberfeld, (Charlottenstraße 39), Frankenhäuser, Köln, Wallerhausen, Hannover, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 10½ Uhr, Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. 46401

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hubert Flühs
Paula geb. Matthey
nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet und versehen mit den Sterbekameraden der röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben war nur Liebe und Aufopferung für die Ihrigen. — In tiefster Trauer:

Hub. Flühs, z. Zt. im Felde, und Frau Magdalena geb. Stein; Alfons Flühs, z. Zt. im Felde; Frau Hanna Hegmann geb. Flühs; Rich. Hegmann, z. Zt. Wehrmacht; Frau Maria Salzberg geb. Flühs; Fritz Salzberg, z. Zt. 1. Felde; Karl Flühs; Doris Hegmann als Braut; Hermann Flühs, z. Zt. im Felde, und die übrigen Anverwandten. 46401

W.-Beyenburg, Tönischeide, W.-Langerfeld, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 1. 11. 1942, 15 Uhr, Sterbehause Beyenburg, Freiheit Nr. 33, Seelenamt 1. 11. 1942, 7½ Uhr bzw. 10 Uhr.

Heute morgen 6 Uhr ist meine liebe, treue Frau, unsere gute, stets um unser Wohl besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Karl Schumacher
Wilhelmine geb. Tebbe
im 73. Lebensjahre, nach jahrelangem, nach Geduld und Standhaftigkeit ertragenem Leiden, eingegangen in die ewige Heimat. — In tiefer Trauer:

Karl Schumacher; Helmut Schumacher und Frau Lissi geb. Vogelskamp; Heidi Schumacher, Enkelin; Julie Tebbe. Wuppertal-Vohwinkel-Hammernstein, (Bismarckstraße 19), den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 14 Uhr, Kapelle evangel. Friedhof W.-Sonnborn. 46401

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Heute morgen 6.20 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Hülsmann
geb. Fichte
im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Adolf Hülsmann und Kinder. Wuppertal-Eberfeld, (Charlottenstraße 39), Frankenhäuser, Köln, Wallerhausen, Hannover, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 10½ Uhr, Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. 46401

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hubert Flühs
Paula geb. Matthey
nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet und versehen mit den Sterbekameraden der röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben war nur Liebe und Aufopferung für die Ihrigen. — In tiefster Trauer:

Hub. Flühs, z. Zt. im Felde, und Frau Magdalena geb. Stein; Alfons Flühs, z. Zt. im Felde; Frau Hanna Hegmann geb. Flühs; Rich. Hegmann, z. Zt. Wehrmacht; Frau Maria Salzberg geb. Flühs; Fritz Salzberg, z. Zt. 1. Felde; Karl Flühs; Doris Hegmann als Braut; Hermann Flühs, z. Zt. im Felde, und die übrigen Anverwandten. 46401

W.-Beyenburg, Tönischeide, W.-Langerfeld, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 1. 11. 1942, 15 Uhr, Sterbehause Beyenburg, Freiheit Nr. 33, Seelenamt 1. 11. 1942, 7½ Uhr bzw. 10 Uhr.

Heute morgen 6 Uhr ist meine liebe, treue Frau, unsere gute, stets um unser Wohl besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Karl Schumacher
Wilhelmine geb. Tebbe
im 73. Lebensjahre, nach jahrelangem, nach Geduld und Standhaftigkeit ertragenem Leiden, eingegangen in die ewige Heimat. — In tiefer Trauer:

Karl Schumacher; Helmut Schumacher und Frau Lissi geb. Vogelskamp; Heidi Schumacher, Enkelin; Julie Tebbe. Wuppertal-Vohwinkel-Hammernstein, (Bismarckstraße 19), den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 14 Uhr, Kapelle evangel. Friedhof W.-Sonnborn. 46401

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Montagnachmittag um 15.40 Uhr ent schlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sticher
im Alter von 51 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josefine Sticher geb. Geenen; Wolfgang Sticher, z. Zt. im Felde; Charlotte Sticher und Anverwandte. 46541

Wuppertal-B., Am Brögel 4, 26. 10. 42. 46541

Beerdigung 30. 10., 15½ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof. 46541

Am 24. Oktober ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August von Moers
im 90. Jahre seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. jur. Egon von Moers, Vorsitzender des Deutschen Gerichts in Nikolajew, u. Frau Editha geb. Koenig, Wuppertal-E. (Bismarckstr. 65), Florianopolis-Brasilien, den 28. Oktober 1942. 46541

Trauerfeier und Beisetzung der Urne 3. 11., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof an der Hochstraße. Beabsichtige Kranzspenden werden dorthin erbeten. 46541

Wir verlieren einen durch drei Generationen mit uns verbundenen Freund und Mitarbeiter. **Wachs & Asmann.**

Montagfrüh, den 26. 10. 42, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Meyer
geb. Eckhoff
im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Math. Meyer; Hans Meyer, z. Zt. Brasilien; Henry Kente geb. Meyer; Maria Klein geb. Meyer; Frau Theo Meyer geb. Düringer und Enkelkinder. 46401

Wuppertal-B., Feldstr. 22, 28. 10. 42. 46401

Beerdigung 29. 10., 16 Uhr, Kapelle des Petrus-Krankenhauses, Kranzspenden dorthin erbeten. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Meyer 3. 11., 9 Uhr, Antonius-Kirche. 46401

Heute morgen 6.20 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Therese Hülsmann
geb. Fichte
im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Adolf Hülsmann und Kinder. Wuppertal-Eberfeld, (Charlottenstraße 39), Frankenhäuser, Köln, Wallerhausen, Hannover, den 27. Oktober 1942. 46401

Beerdigung 30. 10., 10½ Uhr, Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. 46401

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 8½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Groß